

# Aujeszky'sche Krankheit

## – die unterschätzte Gefahr

Seit 2003 gilt Deutschland innerhalb Europas als anerkannt AK-frei (AK = Aujeszky'sche Krankheit), nachdem in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein aufwändiges, aber erfolgreiches staatliches Bekämpfungsprogramm in sämtlichen Hausschweinehaltungen initiiert wurde. So weit, so gut. Die wildlebenden Verwandten unserer Hausschweine konnten sich allerdings sämtlichen Sanierungsmaßnahmen entziehen. Ihre Population entwickelte sich prächtig dank guter Umweltbedingungen, und spätestens nach den ersten Todesfällen von Jagdhunden in 2009, die Kontakt zu Kadavern infizierter Wildschweine hatten, kam die AK wieder in das Bewusstsein zurück.



Foto: yongkiet

Die AK bedeutet für Saugferkel in der Regel den schnellen Tod, die Ansteckung erfolgt schon in der Gebärmutter oder über die Sauenmilch.

Die AK, auch Pseudowut genannt, ist eine ansteckende Infektionskrankheit, die durch das porcine Herpesvirus 1 (PHV-1) ausgelöst wird. Der Erreger ist weltweit in allen Schweinepopulationen verbreitet. Erstmals beschrieben wurde die Erkrankung zu Beginn des 20. Jahrhunderts von dem ungarischen Tierarzt Aujeszky.

## AK endet für Säugetiere tödlich

Das PHV-1 hat, wie alle Herpesviren, eine Tendenz zum Befall von Nervenzellen, in denen es lebenslänglich persistiert. Leitsymptome sind zentralnervöse Störungen wie Unruhe, Juckreiz, Atemprobleme und Lähmungen. Die Infektion endet für alle Säugetiere tödlich, lediglich Einhufer (z.B. Pferde) und Primaten (z.B. auch der Mensch) sind nicht empfänglich. Dabei sind die Inkubationszeit und die Dauer der Erkrankung abhängig von der Eintrittspforte des Erregers. Fleischfresser wie Hunde und Katzen stecken sich in der Regel über infiziertes Fleisch oder infizierte Schädlinge an. Ratten sind weniger empfänglich als Kaninchen oder junge Mäuse. Ihnen kommt als inner- wie außerbetriebliche Verteiler aber eine besondere Rolle zu. Rinder infizieren sich gerne über die Atemwege und den Verdauungstrakt, aber auch über offene Wunden oder den Nabel.

Das Schwein nimmt als Hauptwirt allerdings eine Sonderstellung ein. Es kann sich über alle Wege infizieren, und der Krankheitsverlauf ist stark altersabhängig. Während Saugferkel in der Regel sehr schnell sterben, können ältere Schweine klinisch symptomlos lebenslänglich infiziert sein. Sie scheiden das Virus eine lange Zeit über alle Körpersekrete aus und sind somit ein großes Ansteckungsrisiko.

## Symptome sind altersspezifisch

Die Inkubationszeit beträgt 1-21 Tage, Antikörper sind ab 14 Tagen nach der Infektion im Blut nachweisbar. Saugferkel stecken sich entweder bereits intrauterin oder über die Sauenmilch an. Typische Symptome sind Fieber, Seitenlage und Streckkrämpfe ausgelöst durch eine akute Gehirn- und Rückenmarksentzündung. Dabei können auch eher atypische Symptome wie Erbrechen, Durchfall oder Lungenentzündungen auftreten. Der Tod tritt meist binnen 3 Tagen ein. Bei etwas älteren Saug- und Absetzferkeln beträgt die Letalität nur noch 50-70%.

Läufer und Mastschweine werden in der akuten Phase eher lethargisch und inappetent bei moderatem Fieber. Oft zeigt sich eine auffällige Atemwegssymptomatik aus Niesen, Nasenausfluss, Husten und gelegentlich auch

Lungenentzündungen mit akuter Atemnot. Begleitet wird die Erkrankung auch von vermehrtem Speicheln, Schmatzen und Leerkauen, typisch ist ein taumelnder, schwankender Gang. Chronische Verläufe in der Mast äußern sich lediglich in verringerten Tageszunahmen mit einer Letalität von ca. 5 % in Abhängigkeit von der Virulenz des Erregers.

Bei ausgewachsenen Zuchtschweinen dominieren Fruchtbarkeitsstörungen in Form von Umrauschen, Aborten in allen Trächtigkeitsstadien, vermehrten Mumien, Tod- und Frühgeburten sowie lebensschwachen Ferkeln. Daher ist bei einer hohen Abortrate in jedem Fall AK diagnostisch auszuschließen. Eber werden aufgrund von Hodenentzündungen mit totaler Zerstörung des germinativen Gewebes unfruchtbar.

## Nachweise auf AK bei Schwarzwild häufen sich

Die AK ist in Deutschland anzeigepflichtig und kann nicht therapiert werden.

Die Virusverbreitung erfolgt horizontal von Tier zu Tier über Tröpfcheninfektion aus Sekreten der Atemwege und Geschlechtsorgane sowie über die Milch. Bei einem Seuchenverdacht oder einem positiven Erregernachweis erfolgt eine sofortige Isolierung des Bestandes mit Tötung und unschädlicher Beseitigung aller Tiere, sowie die Einrichtung von Sperr- und Beobachtungsgebieten im Umkreis und ggf. amtlich angeordneten Impfmaßnahmen. Sind andere Haustierarten betroffen, ordnen die zuständigen Behörden entsprechende Schutzmaßnahmen an. Die gesetzliche Grundlage hierzu ist die „Verordnung zum Schutz gegen die Aujeszky'sche Krankheit“. Aus diesem Grund geben die sich häufenden positiven serologischen AK-Nachweise bei Wildschweinen in verschiedenen Regionen der Republik durchaus Anlass zur Besorgnis. Angaben aus NRW beziffern bereits seit 2009 die Quote positiven Schwarzwilds mit 10 %. Niedersachsen wies in 2012 sogar 18 % AK-positive Stichproben aus den Abschüssen aus, darunter auch eine mit Virusnachweis. In Bayern untersucht das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) Wildschweine



Es häufen sich derzeit die AK-Nachweise bei Wildschweinen im gesamten Bundesgebiet, was Anlass zur Sorge gibt.

seit Jahren landesweit nach einem definierten Probenschlüssel, bei dem sich regional sehr unterschiedliche Verteilungsmuster herausgestellt haben. In bestimmten Landkreisen Niederbayerns waren bis zu 22 % der untersuchten Proben serologisch AK-positiv, einige Regionen Unterfrankens lieferten 16 %. Die Kurve steigt offenbar an, denn in 2012 waren laut LGL nur 5 %, seit 2013 aber sind insgesamt konstant 10 % der untersuchten Proben positiv.

## Biosicherheit der Schweinebetriebe erhöhen

Da mittlerweile Schwarzwild auch in Regionen heimisch wird, die früher keinen geeigneten Lebensraum für Wildschweine geboten haben, wächst das Risiko für Hausschweinebestände, sich zu infizieren. Die Schweinehaltungshygiene-Verordnung legt für die entsprechenden Betriebsgrößen und -arten bestimmte Sicherheitsvorkehrungen fest. Besonders gefährdet sind Auslaufhaltungen, aber auch Lücken in der Biosicherheit, wie offene Stalltüren und ungesicherte Futter- oder Einstreulager sind problematisch. Jagdlich aktive Schweinehalter müssen unbedingt den Kontakt zwischen ihrem Equipment und ihren Schweinen verhindern. Haustiere, insbesondere Jagdhunde, haben absolutes Stallverbot, und natürlich dürfen keine Küchen- oder Schlachtabfälle verfüttert werden.

Tatsächlich ist die Biosicherheit aber vielerorts noch optimierbar. Oft fehlen Einzäunungen und die Schädnerbekämpfung sowie die Nutzung der Hygieneschleuse lassen zu wünschen übrig. Auch die Hygiene von Verladerrampen, Fahrwegen, Kadaverlagerung und Fahrzeugen weist nicht selten Defizite auf.



Foto: Hunta

Besonders gefährdet für eine AK-Infektion sind Auslaufhaltungen und Betriebe mit Lücken in der Biosicherheit.

Da Prävention die einzige Möglichkeit ist, um die Tiere zu schützen, muss hier noch viel mehr aufgeklärt und auch beraten werden.

Derzeit ist das Risiko, den Bestand mit AK zu infizieren, noch erheblich höher einzuschätzen, als mit klassischer oder afrikanischer Schweinepest (KSP/ASP). ■

Dr. Anja Rostalski

Fachabteilung SGD, TGD Bayern e.V.\*





\*gefördert mit Mitteln des Freistaates Bayern über das BstMELF und die TSK

## Futter zum Absetzen perfekt gemischt



### BERGIN® FK 30 / FK 50

Spezial-Ergänzer für Ferkel zur Herstellung hofeigener Absetzfutter. Mit BERGOPHOR MSS.

- spezielle Eiweißkomponenten 
- absetzferkelgerechte Energiequellen
- optimierte Säurezulage plus 
- Multi-Enzym-System 
- effektive Pro- und Prebiotika
- Ⓞ - Vitalstoffe
- hocheffektives Zinkoxid mit einer neuen Kupfer-Methionin-Verbindung 



Tiergerechte Konzepte.  
Gesundes Wachstum.  
Ökologische Verantwortung.  
Ökonomischer Erfolg.

Einsatz von  
Antibiotika  
vorbeugend

Bergophor Futtermittelfabrik  
Dr. Berger GmbH & Co. KG  
95326 Kulmbach · Tel. 09221 806-0  
[www.bergophor.de](http://www.bergophor.de)



FÜTTERN MIT SYSTEM